

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Inserate

werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von wem auch immer, namenslos und allen Annoncen-Expeditionen angemessen. Reklamen pro Zeile 40 Pf.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonnt- u. Feiertage

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf., monatlich 1 R. 67 Pf., monatlich 84 Pf., excl. Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: S. R. Dr. W. Voß in Halle.

Achtzehnter Jahrgang.

Nr. 203.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 30. August

1884.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für den Monat September werden von allen Reichs-Postanstalten zum Preise von 84 Pf., für Halle von der unterzeichneten Expedition und den Ausgabenstellen zum Preise von 75 Pf. angenommen.

Die Franzosen in Ostasien.

Die Operationen vor Fouchou nehmen einen für die französischen Waffen sehr erfolgreichen Fortschritt. Wir lassen nachstehend eine Reihe einschlagender für die Franzosen günstig lautender Telegramme folgen:

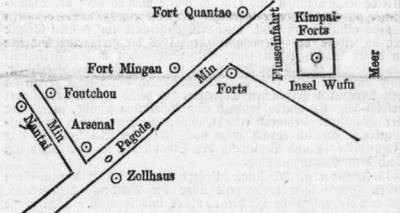
Paris, 28. Aug. Ein geistiges 5 Uhr 50 Min. abends abgefaßtes Telegramm des Admiral Courbet dem Ming-Forts meldet: Die Operationen gegen den Fort Ming sind beendet, alle Batterien des Feindes sind zerstört, alle Geschütze unbrauchbar. Der Angriff auf die Einfahrt zu den Kimpai-Forts hat begonnen.

Shanghai, 28. Aug. (Telegramm der Agence Havas.) Die Forts am Ming wurden am 28. abends durch die Geschütze der französischen Flotte zum Schweigen gebracht. Seitdem wird Admiral Courbet die Kimpai-Forts an. Das Resultat der sehr heftigen Kanonade ist noch unbekannt.

London, 28. Aug. v. m. Die „Times“ bringt in einer Specialausgabe ein Telegramm aus Fouchou von heute 1 Uhr 50 Min. nachmittags (1/2 Uhr früh hierher Zeit), nach welchem die Kimpai-Forts zerstört worden sind.

London, 28. Aug. Ein Telegramm der „Times“ aus Fouchou von heute 2 Uhr 20 Min. nachmittags meldet, daß sämtliche Vertheidigungswerke am Ming zerstört und die chinesischen Truppen auf der Flucht seien.

Zum besseren Verständnis der in vorstehenden Telegrammen enthaltenen Angaben möge die nachfolgende kleine Skizze dienen.



Auch sonst liegen aus Ostasien heute interessante Nachrichten vor von Fouchou, von welchen sich die Aufmerksamkeit inzwischen schon abgewandt hatte. Am bemerkenswertesten ist die Thatsache, daß auch die früher vielgenannten „Schwarzen Flaggen“ wieder einmal ein Lebenszeichen von sich gegeben haben.

Nach in Paris eingegangenen Nachrichten haben die Grenzfürsten von Sontang und Fongsoa in Verbindung mit mehreren Kanonenbooten gegen die Bänder der Schwarzen Flagge, welche mehrere tongkingische Dörfer plünderten und deren Einwohner

tödteten, verschiedene Operationen unternommen und die Bänder der Schwarzen Flagge, welche bedeutende Verluste erlitten, in die Berge zurückgedrängt. Der Verlust der Franzosen betrug 4 Tode oder Verwundete. Das Delta befindet sich in Sicherheit. Die Operationen gegen Langkon sind wegen der heißen Witterung aufgeschoben worden. General Negrier hat sich auf Kholanglang zurückgezogen und das Hauptquartier nach Wangsin verlegt.

Anger den kirgisch mit den Marinetransportdampfern nach Tschingli geschickten 3200 Mann verfährt die Regierung erforderlichen Falls noch über 2500 Mann.

Daß das energische und erfolgreiche Vorgehen der Franzosen in Ostasien und zwar sowohl bei der Regierung wie bei den Volksmassen große Erregung hervorgerufen würde, war vorauszusetzen.

Die Stofflosigkeit der chinesischen Regierung offenbart sich darin, daß sie, statt die Situation richtig zu würdigen und ein vernünftiges Arrangement mit Frankreich zu suchen, sich für die existenzbedingenden Verlegenheiten an ihren hohen Beamten zu rufen sucht. So wird aus Shanghai gemeldet, daß der tartarische General Chang-hi-tung zum ersten Kommissar im Norden und Süden ernannt worden ist. Hiung-hang behält nur den Posten eines Generals in Tschilin, d. h. er ist so gut wie abgesetzt. Hiung-tung ist zum Oberbefehlshaber der chinesischen Truppen im Süden ernannt worden.

Und was schon immer bestritten wurde, ist nun auch eingetreten, in Kanton hat sich — ermuntert durch eine scharfe Maßnahme des Vizekönigs — die Partei des christlichen Hofes gegen die Fremden gemeldet, gleichförmig aber zunächst viel Unheil anrichten. Ein Telegramm der „Agence Havas“ aus Hongkong vom 28. d. 6 Uhr 25 Min. meldet nämlich, daß der französische Konsul und französische Kaufleute am 23. d. auf Befehl des Vizekönigs aus Kanton vertrieben und in Hongkong angekommen sind. Die Kaufleute in Kanton wurde einige Tage darauf von Volksmassen beschlagnahmt; auf Ersuchen der Konsule, welche die Bischöfe und Missionäre die Stadt zu verlassen bewegen, waren chinesische Truppen eingeschritten und hatten die Kaufleute vertrieben.

Politische Uebersicht.

Betreffs einer Kongress-Konferenz wird aus London der Pol. Korresp. geschrieben:

Es sieht sehr, daß ein offizieller Schritt Deutschlands in bezug der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Behandlung der Kongress-Frage bisher erfolgt ist, allerdings aber vertrauliche Anfragen bei den Kabinetten, welche die Absicht Deutschlands, die Initiative in dieser Angelegenheit zu ergreifen, außer Zweifel stellen. Die Nachricht, daß erst die Berichte der Dr. Reichthal abgemacht werden, um den offiziellen Schritt zu thun, ist, ist als vollkommen zureichend anzusehen. Die erste Anregung ging vom König der Belgier aus, dessen Idee in Berlin sofort freundliche Aufnahme fand. In englischen Kreisen ist man von der neuen Konferenz nicht eben erbaudt, obwohl man kaum so weit gehen dürfte, ihre Bezeichnung zu verweigern. Dagegen wäre es sehr wohl möglich, daß das englische Kabinet keine Zustimmung event. an eine genaue Begrenzung des Programms mißt. Zumal wenn sich bewahren sollte, was gerüchelt wird, daß Herr Bismarck selbst das Bräutigam dieser hier im Spätherbst in Berlin zu vereinigen Konferenz zu führen entschlossen sei, würde man hier mit etwas heftigerem Interesse in dieselbe eintreten.

General Lord Wolseley geht bekanntlich nach Egypten. Die seit einigen Wochen im Ganzen befindlichen Vorbereitungen für die Organisation einer Expedition haben große

Aehnlichkeit mit denjenigen, welche 1870 für die Entsendung der Rothschild-Expedition getroffen wurden. Die erfolgreiche Leitung der Rothschild-Expedition durch Lord Wolseley hat ihm Erfahrungen geliefert, die im nämlichen Grade sein anderer Offizier besitzt und es ist für wünschenswert erachtet worden, ihn mit der Beaufichtigung der Expedition, die größtentheils auf seinen Staat gegründet wurden, an Ort und Stelle zu betrauen. Die englische Presse legt auf die Entsendung Wolseley's große Hoffnungen. Die „Times“ meint:

„Es herrscht in Deutschland und alle übrigen Mächte haben angefangen ungeduldig zu werden über unsere zögernde, unentschlossene europäische Politik. Der Entschluß, Lord Wolseley nach Egypten zu senden, wird von diesen Mächten hoffentlich als eine Versicherung angesehen werden, daß die Regierung der Königin gegenwärtig keine Absicht hat Egypten zu verlassen, sondern im Gegenteil ihr Bestreben zu thun beabsichtigt, um die Organisation des Landes, seiner Finanzen, seiner Vertheilungsmittel und seiner Grenzen, welche der zwei Jahren begonnen wurde, obwohl mit unentgeltlicher Hand, zu vollenden. Hoffentlich werden die feindlichsten und Mißverständnisse, denen England in diesem Augenblicke auf dem Kontinent ausgesetzt ist, nicht verhindern, daß diese Haltung geloblich getriggert wird. Die Ernennung Lord Wolseley's wird von den Truppen, von der Bevölkerung Egyptens und von fremden Regierungen als ein Unterfangen betrachtet werden, daß wir unter möglichstem zu thun beabsichtigen, um die Expedition erfolgreich zu machen und dadurch irgend eine große Gefahr, die Egypten vom Sudan aus droht, ein Ende zu setzen.“

Bevor die Mächte der Entsendung Wolseley's die von der „Times“ gewünschte Bedeutung beilegen, werden sie wahrscheinlich erst abwarten, ob dieselbe wirklich die großen Folgen haben wird, die das Cityblatt präsumierend so hübsch an die Wand malt.

Die Schweizer Eidgenossenschaft hat — so schreibt man der „Pol. Corr.“ — aus Rom — das italienische Kabinet von dem peinlichen Eindruck in Kenntnis setzen lassen, den in Bern die Entdeckung hervorgehoben habe, daß der italienische Konsul in Lugano irredentistische Propaganda treibe und für die Verstreitung des Kantons Tessin von der Schweiz agitiere. Man hat auch hinzugefügt, daß das berner Kabinet gedroht habe, dem Botschaftigen das Kreuzquartier zu entziehen; letzteres wird indessen der „Pol. Corr.“ als ungenau bezeichnet. Weit entfernt davon habe die Schweizer Regierung es dem Minister des Aeußern, Herrn Mancini, dessen Loyalität und Freundschaft sie vertraut, anheimgestellt, über den Fall abzurufen. Herr Mancini warte nur, bevor er seine Entschlüsse trifft, das Eintreffen des Berichtes des italienischen Gesandten in Bern, Grafen de Bismant, ab, welcher letzterer angekommen worden ist, eine unparteiische und strenge Untersuchung der Sache durchzuführen.

Nach Berichten des türkischen Journals „Kawak“ aus Klein-Asien ist in der großen türkischen Provinz Persien im Moment ein Aufruhr gegen die türkische Regierung ausgebrochen, der betrübendsten Verhältnisse angenommen hat und der Forts eine Reihe Verlegenheiten bereiten dürfte. Vier Kurdenhäupter weigerten sich, weder Steuern zu entrichten, noch Militärdienste zu leisten. Die türkischen Beamten in dem Quabshir-Epale, dem vordringlichen Theile der Provinz, sind vertrieben worden.

Im Falle die britische Regierung eine Verstärkung des Geschwaders in den chinesischen Gewässern zum besseren Schutze des dortigen englischen Handels für geboten erachtet

[18]

Lezore.

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

Das hatte Eilly nicht erwartet. Betroffen blickte sie Leonore an, aber im nächsten Moment warf sie trotzig die Decke auf.

„Ich habe manches hier erfahren, ohne zu forschen“, sagte sie in ihrer schnippischen Weise; „wenn man Geheimnisse hüten will, muß man auch die nöthige Vorsicht beobachten.“

„Soll darin vielleicht eine Drohung liegen?“ fragte Leonore, in deren Augen der Born aufblitzte. „Willst Du mir vielleicht andeuten, daß es in Deiner Macht liegt, meine Geheimnisse zu verrathen? Ich hindere Dich nicht, undankbares Geschöpf; geh' nur hin und erzähle, was Du weißt. Dein erster Versuch an mir wäre es nicht, aber weißt Du, ich weiß nicht, was die Batsch von meinem Scherzstück geschlossen hat, um sie meinem Dintel zu verkaufen?“

Eilly zuckte zusammen, ihre Wangen erbleichten, und vor dem strengen Blick Leonore's mußte sie die Wimpern senken.

„Wer hat Ihnen das gesagt?“ fragte sie. „Der Herr Baron fand die Papiere hier auf dem Schreibtisch.“

„Ich weiß nur zu gut, daß ich sie dort nicht liegen ließ. So darfst Du mir für meine Güte? Hast Du je ein hartes Wort von mir vernommen? Sähme Dich bis ins Innerste der Seele!“

„Unbändiges Fräulein, Sie thun mir unrecht!“ rief Eilly mit der Miene gekränkter Unschuld. „Ich habe Sie nicht verrathen und wenn ich hörte, so that ich es ja nur, um Ihnen zu dienen.“

„Um mir zu dienen? In welcher Weise?“

„Um Ihnen berichten zu können, was zwischen den beiden Herren vorgefallen ist!“

„Um Deine eigene Neugier zu befriedigen!“ sagte Leonore bewußtlich. „Ich würde die Achtung vor mir selbst verlieren, wenn ich Deinen Bericht ändern wollte; geh', ich lenne Dich jetzt. Mein Vertrauen hast Du für immer verloren.“

„Unbändiges Fräulein —
„Dinaus!“

Die Hofe verließ das Gemach; ihre kleinen, weisen Zähne gruben sich tief in die Unterlippe ein.

„Also so war's gemeint?“ murmelte sie. „Vertram hat recht; wir müssen und auf die andere Seite stellen, wenn wir aus diesem Wirrwarr Nutzen ziehen wollen.“

Im Gedächtnis waren nur Eim und die Köchin; sie brachen ihr Gespräch sofort ab, als Eilly eintrat.

„Giebt es auch hier Geheimnisse?“ fragte die Hofe spöttisch, während sie die beiden mit einem forschenden Blick betrachtete.

„Pöblich, wie mitrauschen Sie sich!“ spottete Eim.

„Man muß es ja werden, wenn man Sie beobachtet; Sie verrathen alle Welt, sogar den eigenen Herrn!“ entgegnete die Hofe bissig.

„Wirklich?“ spottete Eim. „Was Sie doch nicht alles wissen! Nehmen Sie sich nur in acht, daß sie nicht einmal Ihre eigene Schande hören, wenn Sie an den Höfen hören.“

„Nun!“ sagte die Köchin. „Was soll das Gerede? Wer hier nicht Frieden halten will, der sucht sich besser einen andern Dienst.“

„Das haben Sie eben hier wieder um so wie so sauer genug gemacht.“

Konrad trat ein — er hatte die letzten Worte vernommen. „Das weiß der liebe Himmel“, nicht er, mit dem Herrn ist gar nicht mehr auszukommen, nichts kann ihn recht gemacht werden.“

„Das wird auch nicht besser werden, so lange der Verwalter im Hause ist.“ sagte Eilly mit einem vorurtheilvollen Blick auf Eim, der bedächtlich den Rauchwolken seiner Cigarre nachschaute.

„Gewisse Leute halten zu dem Verwalter, aber er werden keinen Dank davon ernten.“

„Unbanst ist überhaupt der Welt Lohn“, spottete Eim.

„Der Verwalter wird morgen gehen“, erwiderte Konrad, während er mit der Hand langsam über sein weißes Haar fuhr; „aber damit ist noch lange nicht wieder alles im Geleise.“

„Wahrhaftig, denn das gnädige Fräulein wird den Herrn nicht heirathen, was? Eim ein.“

„Dabei darf man hier nicht reden“, sagte die Köchin warnend, „die Angelegenheiten der Herrschaft gehen uns nichts an.“

„Dabei wir nicht alle darunter zu leiden?“ fragte Eilly.

„Wenn es Ihnen hier nicht mehr gefällt, so können Sie ja gehen“, erwiderte die Köchin lachend.

„Das geschieht vielleicht schon bald!“

„Ist Ihnen schon gekündigt worden?“ fragte Eim. „Ich wünschte glückliche Reise!“

„Ich danke Ihnen“, antwortete Eilly mit einer spöttischen Verbeugung; „wahrscheinlich reisen Sie noch vor mir ab.“

„Jetzt macht ein Ende!“ sagte Konrad. „Ich höre einen Wagen vorfahren — Fräulein Dersa geht zurück.“

Eim und die Hofe gingen hinaus, um pflichtgemäß ihre Dienste anzubieten. Die servulente, bereits beehrte Köchin schüttelte unwillig das gute Haupt und brummte:

„Die beiden müssen getrennt werden; sie halten keinen Frieden mehr, selbst die Hofe andeutet hat, daß Eim die Wirthin im Weigen bloß hetzen will.“

„So, so?“ erwiderte Konrad, die Brauen anspannend.

„Es war keine schlechte Partie. Eim ist ein braver Durstige er wird ein flotter Wirth werden. Es fragt sich nur, ob die Wirthin damit einverstanden ist.“

„Ja, daß sie es selbst noch nicht, Gehen Sie nicht auf den Ball!“

„Ich hab' keine besondere Lust dazu.“

„Ja, tanzen will ich auch nicht, aber ansehen möchte ich mit den Spä. Wissen Sie noch? Wenn die Herrschaft zur Ruhe gegangen ist, gehen wir beide ein Stündchen hin, natürlich um moastirt.“

„Um so, aber dann ist niemand im Hause, wenn etwas vorfällt.“

„Was soll denn vorfallen?“

„Man kann's nicht wissen, Dorothea; gerade dann, wenn man einmal ausnahmsweise seine Pflicht verläßt, passieren in der Regel unangenehme Dinge. Wir haben beide keinen Urlaub gefordert, wir sind dem Personal die einzigen die hier bleiben.“

„Der Herr Verwalter ist ja auch noch hier; er geht nicht, das hat er mit gesagt, als ich ihm vorhin begegnete. Wenn also etwas vorfallen sollte, so —“

„So wird er keine Hand rühren“, warf Konrad ein.

„Wenn ich ihn darum bitte, thut er es doch; ich gelte etwas bei ihm. Wir gehen um elf Uhr und sind im Witternacht.“

Alle, wird der „Times“ zufolge das unter dem Befehle des Admirals Lord John Hay stehende Königsschiff nach China abberufen werden.

Der Konflikt Serbiens mit Bulgarien beunruhigt die öffentliche Meinung schon seit geraumer Zeit nicht mehr im mindesten, da man weiß, daß die Beilegung desselben in guter Hand liegt. Als Beweis, daß sich nun auch in Bulgarien sehr friedliche Dispositionen geltend machen, citirt die Wiener „Presse“ eine Publikation des Amtsblattes von Sofia, in welcher die bulgarische Regierung den Gerichtsbehörden bekannt giebt, daß jersischen Emigranten nicht jene Privilegien zugeteilt werden, welche alle Fremden in Bulgarien, entsprechend den Kapitulationen, genießen.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Aug. Der Kaiser ist von einem bedeutenden Unfall betroffen worden. Der Kaiserzangriff merkt heute darüber: „Der Kaiser stieg in Badensbad am 2. d. nachmittags 6 1/2 Uhr zu Pferde und verließ am dem Will im Park den Wald, wobei das Pferd in einen sehr unglücklichen Sprung drückte. Dem Kaiser folgte der Kaiserzangriff, der Kaiser auf dem Rücken zu Fall kam. Der Kaiser erlief sich unmittelbar und setzte zu Fuß nach dem Schloß zurück ohne irgendwelche Verletzung, außer leichten Muskelzuckungen, welche in den nächsten Tagen starke Bewegungen nicht zulassen erdulden lassen. Sonst ist feiner Stimmung in den nächsten Tagen in der gewohnten Schicklichkeit des Kaisers eingetreten. In der That hat der Kaiser auch heute die gewohnten Geschäfte erledigt, Abends erheilt er am Vormittag nach der Kaiserzangriff den Vortrag des Hofmarschalls Grafen von Helldorf entgegen, empfing einige Offiziere zur Abhaltung persönlicher Meldungen und ertheilte mündlich dem Kriegsminister den Chef des Militär-Kabinetts. Nachmittags empfingen die Majestäten den Besuch des Kronprinzen und des Prinzen Heinrich. Um 4 Uhr fuhr bei den Majestäten ein Diner fort, zu welchem außer dem Kronprinzen und dem Prinzen Heinrich und anderen hohen Gesellschaften auch der Vizepräsident Dr. Friedrich Berg und mehrere höhere Offiziere, der Robt Dr. Brückner, der ehemalige vorterritorische Minister des Innern und Ministerpräsident des Serbo-Banats u. a. angelegene Personen eingeladen worden hatten. Der Kaiser hat die Absicht, am Freitag vormittag den Kaiser der 1. Garde-Infanterie-Brigade in der Umgebung von Potsdam zu besuchen. Am Donnerstag fuhr der Kaiser nach Potsdam in Begleitung des Kronprinzen und des Prinzen Heinrich zu Potsdam, wo die 12. Compagnie des 1. Garde-Regiments u. s. f. seinem kaiserlichen Großonkel vorzuziehen und hiermit gewissermaßen eine Qualifikation zum Premierlieutenant ablegte. Im letzten Augenblick jedoch wurde, vermuthlich in Folge des oben erwähnten Unfalls des Kaisers, die Befehlsgabe abgelehnt und die Besichtigung des Kronprinzen durch den General-Major von Gehle, Commandeur der ersten Garde-Infanterie-Brigade, während der Dauer der Abreise. Der Kronprinz ist heute früh 7 1/2 Uhr im allerhöchsten Wohlsein in Berlin eingetroffen und hat der Kaiserzangriff von der Seite des Kronprinzen Hofstaates empfangen worden. Nach Begrüßung der verammelten Garde begab sich der Kronprinz mit seinem persönlichen Adjutanten vom Dolmetscher zu Wagen direkt nach dem kaiserlichen Palais. Dort empfing berielde gleich nach seinem Eintreffen den Prinzen Heinrich. Später trafen auch die Prinzessinnen von Meiningen und die Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein dem Kronprinzen einen längeren Besuch ab. Außer diesen Besuchen nahm der Kronprinz im Laufe des Vormittags mehrere Vorzüge entgegen, empfing den zum kommandierenden General des 3. Armeekorps ernannten General Graf v. Wertheimstein und ertheilte Audienzen. Um 11 Uhr begab sich der Kronprinz mit dem Kronprinzen von Meiningen und mit der Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein nach Potsdam, wo berielde vorläufig seinen Wohnsitz in der Villa Sigmund beim Prinzen Heinrich nehmen wird. Später folgte der Kronprinz der Königin im Schloss zu Potsdam einen kaiserlichen Besuch ab, worauf die erwartete Abreise erfolgte. Die kaiserlichen Hofbesuche, welche für sich und im Namen der Kronprinzessin zwei prächtige Kränze am Katarakt nieder und begab sich hierauf zu den Majestäten. — Nach dem heute ausgegebenen Bulletin hat die Frau Prinzessin Wilhelm eine etwas bessere Nacht gehabt und küßt sich weniger schmerzhaft, auch die Krämpfe sind etwas milder geworden. — Wie die mindere Ältere, die Prinzessin, wird der König von Bayern bei dem jüngstgeborenen Sohne des Prinzen Wilhelm eine Pathefeste übernommen. — Prinz Friedrich Karl trat gestern Abend von Potsdam hier ein und reiste heute früh 8 Uhr zu Berlin, zur Vernehmung der großen Kanonenkommission in Schlesien nach Braunschweig weiter, mit demselben hat sich auch der Prinz Leopold von Bayern nach Schlesien begeben.

Ueber die weiteren Gebietserwerbungen in Westafrika (Malimba, Klein- und Groß-Batanga) schreibt die

„Times“: Malimba liegt an dem südlichsten der vielen Arme des Kamerunflusses, Quana genannt, jedoch dieses ganz flussgebiet von Simbia bis Malimba ist von Deutschland erworbenen Theil eingeschlossen ist. Klein-Batanga und Groß-Batanga sind Handelsstationen an der Küste südlich von Malimba. In Malimba und Klein-Batanga existirt ein lebhafter Handel in Palmöl, Palminuten und Eisenblei. Batanga ist der bedeutendste Eisenmarkt an dieser Küstenstraße. — Fast die Hälfte des unter dem Namen Gabunin in den Handel kommenden Eisenblei wird in Batanga an den Markt gebracht und von dort zu verladen. — Die ganze an den Küsten abgetrennte Küstenstraße vom Kamerun-See bis Batanga dürfte nunmehr eine Eisenbahnstrecke von etwa 300 km (eine Ausdehnung, die nahezu doppelt so groß ist als die Entfernung zwischen Halle und Berlin) haben.

Die für den 21. September d. J. in Aussicht genommene Generalversammlung des „Deutschen Kolonialvereins“ soll nach der nunmehr erfolgten Einladung in Eisenach stattfinden.

Die „Nat.-Lib. Corr.“ spricht im Anschluß an die Mitteilung von dem für die Provinz Sachsen geplanten nationalliberalen Parteitag die Ansicht aus, daß sich auf allen Seiten in der nationalliberalen Partei die Entschlossenheit ausdrücke, den seit langen Jahren eingetommenen nationalliberalen Parteistandpunkt festzuhalten und nach allen Seiten hin zu verteidigen, da man gegenwärtig mehr denn je von der Nothwendigkeit einer gemäßigt-liberalen Partei überzeugt sei. — „Nach allen Seiten“ also will man angeblich den nationalliberalen Standpunkt verteidigen, das heißt doch wohl auch nach der konservativen Seite. Da müssen wir nun bedenkerlicherseits konstatiren, daß die „Nat.-Lib. Corr.“ sehr schön unterrichtet. **Vide: Halle-Saalkreis.**

Die „New-Yorker Handelsztg.“ schreibt: „Die deutsche Regierung scheint jetzt mit der Absicht umzugehen, auch dem amerikanischen präservirten Nindfleisch als geschmacklich den Eingang in Deutschland zu verbieten. Auf indirektem Wege haben wir in Erfahrung gebracht, daß einem solchen Verbote den Schein der Berechtigung zu verleihen geeignet sein würde.“

* Die nat.-lib. Partei im Wahlkreis Reip-Weißerfeld hat beschlossen, bei den nächsten Wahlen nicht mit der konservativen Partei zusammenzugehen, sondern selbständig einen Kandidaten in der Person des Grafen Flemin aufzustellen. — Der Mann in seine Zehnigkeit als Chef-Redakteur des „Frankf. Journal“ eingetretene Wg. Dr. B. hat vor drei Wochen bereits wieder angezogen. Ueber die Gründe verläßt bis jetzt nicht.

* **Kiel, 28. Aug.** Die Handelskammer beschloß seine Eingabe an den Reichskanzler zu richten, in welcher sie ihre volle Zustimmung zu der Vorlage betreffend die Dampfer-Subvention auspricht.

Salle, den 28. August.

Wetterologische Station.

	28. Aug. 10 H.	29. Aug. 6 H. mäs.
Barometer Mittelmeter . . .	752.86	759.59
Thermometer Celsius . . .	+13.88	+10.13
Relative Feuchtigkeit . . .	80.4%	88.0%
Wind . . .	SW 1	SO 1
6 H. früh. Temperatur d. d. S. . .	+ 5.8	
Wassermenge der Seele 13 Grad.		

Wetter. der Gewitter bei Hamburg u. der Sternwarte des Bot. 28. Aug. 8 U. morgens. Eine schmale Zone hoher Substanz erstreckte sich von Frankreich nach der Höhe, während im Norden von Britannien über dem Kanal sich Depressionen gebildet hatten. Mittelländische Meere vorwiegend trübes, nur hellen Stellen heller Wetter. Die Lufttemperatur war meist schwach, Gewitter kamen vereinzelt vor. Apparatur 78 + 12 Nord leicht Regen. Posten 77 + 12 Nordwind hell, Hamburg 70 + 11 Südwind hell, wolklos, Wien 75 + 11 Nordwind hell, Wien 77 + 17 Südwind hell, Karlsruhe 72 + 12 Südwind hell, Paris 70 + 14 Südwind hell.

Provinzial-Nachrichten.

Der Reichstag unserer Original-Verhandlungen aus der Sitzung v. 18. Aug. K. **Erurt, 28. Aug.** In der am Montag in Stadtmagistratung Sitzung des Lokal-Comitès für Ausführung einer Eisenbahnlinie K. r. St. Stadtmagistrat-Memba-Kuboldstadt traten 13 städtische Bürger dem Comitè bei. Es wurde u. a. beschlossen, zunächst die Ansicht des Herrn Betriebsdirektor

Der letzte Anruf galt der Jose, die in dem schmalen Anzuge eines Blumenmädchens mit der roten Kamme im Haar recht hübsch aussah.

Sie trug ein mit Weiden gefülltes Körbchen in der Hand und eine Rosenkranzperle am Finger. „Das muß ich gefehen, blühender sind Sie.“ sagte die Köchin, und auch Konrad nickte wohlgefällig; „aber können Sie jetzt schon fort?“

„Fräulein Hertha hat mich für heute entlassen.“ erwiderte Cilly, die nun auch vor dem Spiegel stand und sich betrachtete; „um die Befehle des andern Fräuleins bestimme ich mich nicht.“

„Na, na!“ warf Tim ein. „Was beliebt, Herr Kaiser?“ Sie wandte ihm mit einer verächtlichen Miene den Rücken und trat zum Gärtner.

„Wir wollen gehen.“ sagte sie kurz. Beide verließen das Zimmer.

„Wir müssen den Durcheinander fortbeissen!“ sagte Bertram trocken; „er spitzt sich auf, als ob er selbst der Herr Baron wäre.“

„Morgen!“ erwiderte Cilly. „Wollen Sie ihn morgen?“

„Nein, ich will nichts — es muß alles von selbst kommen. Wir ist Tim auch verheiratet, er soll mich noch kennen lernen. Wenn ich dem Herrn Baron einige Worte über ihn sage, dann wird er augenblicklich fortgezogen; aber ich thue das nicht eher, bis der rechte Augenblick gekommen ist.“

„Und Sie glauben, daß er morgen kommen wird?“

„Wahrscheinlich.“

„Wie ist die Abrechnung mit dem Verwalter abgelaufen?“

„Sie ist noch gar nicht erfolgt.“

„Die Unterredung hat also nicht stattgefunden?“ fragte Bertram ungläubig; „ich meine denn doch, laute Worte gehört zu haben.“

„Natürlich hat sie stattgefunden.“

„Und Sie waren im Nebenzimmer?“

„Natürlich, nicht Cilly, und Sie haben recht: wir müssen zum Baron halten, wenn er nicht vorher noch Wort und Lobsschlag giebt. Der Verwalter hat bereits einen Dolch von

Hertha über das Projekt nach dessen Orientirungs- und Terrainstudien-Arbeit zu hören, bevor man weitere Schritte thue. — Der dießige Polizeiergentz Sohn, welcher, wie ich Ihnen berichtete, im Hieber von der Wallgängerstraße angeblich des Krampferthums in der Hieber Graben liegen und einen doppelten Verwundert erlitt, ist gestern abend seinen Verletzungen erlegen.

Stendal, 28. Aug. Zum großen Leid ist es dem Wohlwollen des kommandierenden Generals Orlow v. Lumental zu danken, daß der Verlegung des Magdeburger Dragoner-Regiments, Nr. 6 nach Diebenhagen Stendal nicht aus der Reihe der Garnisonveränderungen, sondern in dem 10. Jahre in ihrer neuen Garnison erlitt. Das Dankfest haben die städtischen Behörden den General besonntlich zum Ehrenbürger ernannt, und heute, bei der Ankunft desselben, hatte die Stadt reichen Plagen-Gelaud angelegt. Mittags um 2 Uhr traf der General mit dem Sturzeuge aus Magdeburg ein. Die Spitzen der Behörden, das Offizierscorps des Dragoner-Regiments, die hier anwesenden Vereines-Offiziere und der Krieger-Verein hatten am Bahnhof Aufstellung genommen. Von Herrn Bürgermeister Berner fuhr begrüßt wurde sich der General alsobald dem Krieger-Verein zu, dessen Front er unter den Klängen der Musik abschritt. Einige Krieger hinter der General trauulich an. Nach der Begrüßung durch das Offizierscorps nahm der General an der Seite des Bürgermeisters Platz und fuhr zum festlich geschmückten Rathsaule, wo dem General der Ehrenbürgerbrief überreicht wurde. Darnach schloß sich ein Gastmahl im Gasthof zum Schwarzen Adler. — Im Abendessen saßen hier die Vertreter der städtischen Behörden und der Krieger-Verein zu Tisch.

Torgau, 28. Aug. In gestriger Sitzung dieser Straf-Kammer wurde u. a. verhandelt gegen den Gehilfen August Zander, Wäulenselber und Schankwitz Heinrich, Kaufmann Krüger, sämtlich aus Zettin, und Gohlfeldbesitzer Hellwig aus Wittenburg wegen Hehlhandels, resp. Diebstahls von Jagdrevolvern (sine Carie, sine Carie) in ihren Verhörungen, die Verhandlungen ging hervor, daß dieses Verbrechen am häufigsten bei Zander geübt worden war, weshalb berielde auch am schlechtesten megal und in 72 Fällen mit je 15 M., in Summa also mit 1080 M. und Tragung der Kosten bestraft wurde. Hellwig wurde zu 75 M. und Krüger zu 20 M. verurtheilt, während Heinrich aus freigesprochen wurde.

Schiffahrt, 28. Aug. Gestern hielt der dießige Bürgerverein eine Versammlung ab, in welcher u. a. die Verpachtung städtischer Acker, beprochen wurde. Der Bürgerverein hatte sich J. B. mit der Bitte an den Magistrat gewandt, die Verpachtung solcher Acker in kleinen Parzellen vorzunehmen, damit auch ärmeren Leuten und kleineren Bürgern Gelegenheit zur Verpachtung des Acker gegeben werde. Dem Magistrat hat indeß nicht in diesem Sinne die Verpachtung vollzogen. Ein Stadtvorstand erklärte, daß diesbezüglich eine Interpellation an den Magistrat gerichtet werden solle. Ein weiterer Punkt der Tagesordnung betraf die Bodenentwässerung. Die Anträge, welche die Kommission zu dieser Frage gemacht, wurde vom Bürgerverein nicht beantwortet, daß der Magistrat ebenfalls mit dem Verzicht auf diese Verpachtung der Wasserarbeiten, welche durch die Erdbebenungen notwendig geworden, in Unterordnung getreten und sich letzterer dazu bereit erklärt habe, den Schaden zu tragen. Dann wurde über die Errichtung einer Fortbildungsschule verhandelt. Einmüthig beschloß man eine solche zu gründen und den Magistrat um Ueberlassung von Schulräumen zu bitten. Es sind bereits für den Besuch der Schule, welche schließt am 1. Oktober eröffnet werden soll, 85 Lehrlinge angemeldet. Der 4. Punkt der Tagesordnung führte zur Verpachtung der Kirchen-Parzellen. Es wurde gefast, die Kirche in der Nähe des Acker zu verkaufen, wurde vom Bürgerverein nicht beantwortet, daß der Magistrat hat indeß nicht in diesem Sinne die Verpachtung vollzogen. Ein Stadtvorstand erklärte, daß diesbezüglich eine Interpellation an den Magistrat gerichtet werden solle. Ein weiterer Punkt der Tagesordnung betraf die Bodenentwässerung. Die Anträge, welche die Kommission zu dieser Frage gemacht, wurde vom Bürgerverein nicht beantwortet, daß der Magistrat ebenfalls mit dem Verzicht auf diese Verpachtung der Wasserarbeiten, welche durch die Erdbebenungen notwendig geworden, in Unterordnung getreten und sich letzterer dazu bereit erklärt habe, den Schaden zu tragen. Dann wurde über die Errichtung einer Fortbildungsschule verhandelt. Einmüthig beschloß man eine solche zu gründen und den Magistrat um Ueberlassung von Schulräumen zu bitten. Es sind bereits für den Besuch der Schule, welche schließt am 1. Oktober eröffnet werden soll, 85 Lehrlinge angemeldet. Der 4. Punkt der Tagesordnung führte zur Verpachtung der Kirchen-Parzellen. Es wurde gefast, die Kirche in der Nähe des Acker zu verkaufen, wurde vom Bürgerverein nicht beantwortet, daß der Magistrat hat indeß nicht in diesem Sinne die Verpachtung vollzogen. Ein Stadtvorstand erklärte, daß diesbezüglich eine Interpellation an den Magistrat gerichtet werden solle. Ein weiterer Punkt der Tagesordnung betraf die Bodenentwässerung. Die Anträge, welche die Kommission zu dieser Frage gemacht, wurde vom Bürgerverein nicht beantwortet, daß der Magistrat ebenfalls mit dem Verzicht auf diese Verpachtung der Wasserarbeiten, welche durch die Erdbebenungen notwendig geworden, in Unterordnung getreten und sich letzterer dazu bereit erklärt habe, den Schaden zu tragen.

Freiburg, 26. Aug. Unsere Rinzros sind von ihren ersten Streifzügen hochverehrt über die Ausbeute heimgekehrt. Es wurden zahlreiche Hühnerkörbe und theilweise recht große Küllner angetroffen.

Hessen, 27. Aug. Die Ausbeute an Rebhühnern auf den dießigen Rebbergen liegt in diesem Jahre bedeutend hinter dem letzten Jahr zurück. Durchgehends werden nur alte Thiere erlegt; die junge Brut ist meist noch zu klein, um ansehnlich verwendet werden zu können. Das am 6. Juli hier niedergegangene Unwetter hat die junge Brut zu Grunde gerichtet. Darnach scheint der Reichthum an Vögeln in diesem Jahre ein besonders großer zu sein.

— Zwischen Jelenitz und Tauda ließ sich am Freitag Abend ein junger Mann, angeblich aus Wilsdenham kommend und bisher

der Wand gerissen und ist damit auf den Baron losgegangen. Der Baron ist ihm zu, die Dolchlinge sind vergriffen; wenn der Verwalter die Hand kamt, so, es muß er sterben. Das hat ihn ängstlich gemacht, und ich hörte, daß er den Dolch auf den Tisch warf.“

„Schöne Geschichten!“ brumte Bertram. „Sie glaube, es wird noch besser kommen. Der Verwalter will von der Verlobung mit dem Fräulein nicht zurücktreten — der Baron hat ihm eine Summe angeboten, für die er sich ein eigenes Gut kaufen könne; auch das schlug er aus, dann nannte der Herr ihn einen Betrüger, den er uns Gefährlich bringen wollte.“

„Und was sagte der Verwalter darauf?“ fragte Bertram sanfter.

„Sie können sich wohl denken, daß er sich nicht schuldig erklärte; aber mir scheint, daß er es ist. Wozogen sollen Beamte kommen, um die Verwalterungsdinge und die Rasse nachzuheben; es liegt alles schon im Kabinett auf dem Tisch. Der Baron wollte sich heute nicht damit befassen, obgleich der Verwalter drückte.“

„Wenn der Baron es will, so wird er auch eine Untrüne entdecken.“ sagte der Gärtner. „Dann wird das gnädige Fräulein vielleicht auch Mitten zum bösen Spiel machen und dem Herrn Lindt ihre Hand reichen; und geschieht das, wird Tim haben im Korbe.“

„Daran ist nicht zu denken.“ fuhr die Jose fort; „das Fräulein giebt nunmehr noch — sie wird morgen das Schloß verlassen.“

„Aber morgen kommt ja ihr Vater!“

„Der kann sie auch nicht zwingen, das kann niemand!“

„Wie sind denn die beiden, der Baron und der Verwalter, auseinander gegangen?“

„Mit einer Drohung. Der Verwalter rief noch im letzten Augenblick dem Herrn zu, er solle es bereuen!“

„Oh, das ist viel gesagt! Verzeihen Sie das nicht; man kann ja nicht wissen, was geschieht.“

(Fortf. folgt.)

Regenmäntel,

sowie sämtliche für Herbst erscheinenden Neuheiten, als:
Brunnenmäntel, Promenades, Röder etc.
 für jede Frau exact passend
 von den billigsten bis zu den hochfeinsten Genres empfiehlt in unübertroffener Auswahlfähigkeit zu den billigsten, festen Netto-Preisen
 das Special-Geschäft von
Nachmann & Koslowski,
 neben dem alten Dessauer, Halle a.S., große Ulrichstraße 48.

Julius Herbst
 Colonial-Waaren

HALLE a.S.

Rannische Strasse Nr. 15.

2% Rabatt
 gegen Cassa bei Beträgen
 über 5 Mark.

3% Rabatt
 gegen Cassa bei Beträgen
 über 20 Mark.

Engros-Preise
 von 5 Pfund, resp.
 3 Mark an.

Versand nach auswärts
 franco bei Beträgen
 über 20 Mark.

Bei Entnahme von grösseren Quantitäten noch billiger.

Gebrannter Caffee.

Sämtliche Sorten reineschmeckend und kräftig.

Mysore Perl	à Pfd.	200 Pf.
Tellicherry Perl I	„	170 „
do. do. II	„	150 „
Holländische Mischung I	„	180 „
do. do. II	„	160 „
do. do. III	„	140 „
Hamburger Mischung I	„	120 „
do. do. II	„	100 „

Roher Caffee.

Mysore Perl	à Pfd.	165 Pf., bei 2 Pfd.	160 Pf.
Tellicherry Perl I	„	150 „	145 „
do. do. II	„	140 „	135 „

brauner Java	à Pfd.	165 Pf., bei 2 Pfd.	160 Pf.
ff. Preanger	„	150 „	145 „
Plant. Ceylon	„	140 „	135 „
Tellicherry	„	130 „	125 „
Menado	„	130 „	125 „
gelb Java	„	125 „	120 „
grün Java	„	110 „	105 „
Maracaibo I	„	95 „	90 „
do. II	„	90 „	85 „
ff. Campinas	„	85 „	80 „

Als exquisite Mischungen empfehle ich:

brauner Java	ff. Preanger	Tellicherry
Plant. Ceylon	Plant. Ceylon	Menado
Tellicherry	grün Java	Maracaibo II
gelb Java	Maracaibo I	ff. Campinas.

Glücklicher Verein
 für Kohlenbergbau u. Briquettes-
 fabrication, Actiengesellschaft,
 liefert
Briquettes und Presssteine,
 prima Waare, in Fuhren bis frei Haus oder ab Wert
 zu Sommerpreisen.

Bestellungen werden angenommen im Comptoir Bernburgerstr. 15
 und bei Herren **Steinbrecher & Jasper,** Markt und Geilstrassen-Ecke.

Dienstag den 2. September halte ich mit
 circa 60 Stück schweren Sanghosen (Dän-
 nische Race) im „Fürst Blücher“ zu Nord-
 hausen zum Verkauf, wozu Kaufliebhaber
 eingeladen werden.

Fritz Cotte II., Rüdigerstragen.

G. Assmann, Markt 17 u. 18,
 neben der Sirschapotheke.

Billigste Bezugsquelle und größtes Lager der Provinz

Herren- und Knaben-Garderoben

von den feinsten bis zu den geringsten, erlaubt sich in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Neue Herbststoffe

in großer Auswahl und prachtvollen Mustern sind eingetroffen und werden Bestellungen
 nach Maß unter Garantie des guten Stoffs ohne Preisauflage prompt ausgeführt.

G. Assmann, Markt 17 u. 18,
 neben der Sirschapotheke.

Concursmassen - Ausverkauf.

Die aus der **Julius Rothenberg'schen Concursmasse** her-
 rührenden Waaren sollen mit anderen schmeizig zu festen Tagespreisen
 ausverkauft werden. Es kommen zum Verkauf:

Damen-Confection: Umhänge, Mantelsets in Wolle
 und Seide, Saanets, Regen-
 mäntel, Radumäntel, Wintermäntel, Kleiderstoffe, schwarze und
 farbige Seide, Sammet, Buffins, Tawls, Wäbelstoffe,
 Fischdecken, Gardinen, Anstücker, Gegenstände, Bettstoffe,
 Anleits, Bettdecken, Bettdecken, Handtücher, Tischtücher,
 Servietten. Weiße Stoffe: fertige Hemden, Hemdenstücke,
 Plüsch, Satins, Pelz-Plüsch, Plüsch, Lama, ein großer Vorken
 Reinen, Zurenburger Unterzuchenge, Kaiserstoffe, Fischdecken,
 Tücher, Shawls, Buffins, Sonnen- und Regenplüsch etc.

66. Große Steinstraße 66.

Geschäftsbücher

in den verschiedensten Mänteln und Einbänden zu billigen Preisen stets am
 Lager. Bücher nach Extra-Systeme liefern halbjährig.

Fried. M. Kunth,

9. Brüderstraße 9.

Billigste
 Preise.

Wahrscheinlich
 Garantie.



C. Hübenthal, Büchsenmacher,
 Halle a. S., Rathhausgasse 11,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von nur vorzüglich eingeschossenen:
Jagdrevolvern aller Systeme, sowie Hinterlader-Scheibenbüchsen,
Leichtes Revolver, Pistolen, Revolvere etc.
Patronen und Patronenhilfen zu sämtlich bestehenden Waffen.
Prima Jagdrevolver (Sirschmarke).
 Patent-Schrot und Vorken in allen Nummern, Jagdpatronen in
 großer Auswahl. Umänderungen wie Reparaturen wie bekannt, solid
 und preiswürdig. — Alle Waffen nehmen in Zahlung an.

Künstliche Zähne,

schmerzloses Einsetzen unter Garantie der Brauch-
 barkeit und Haltbarkeit.
 Preis pro Zahn von 3 Mark an.
 Umarbeitungen, Reparaturen, Plombiren etc., prompte
 Ausführung, solide Preise. Bei rechtzeitiger Anmeldung bin ich gern be-
 reit, Zahnspiecen in einem Tage auszuführen.

Th. Werndl, Zahnkünstler, 14.
 Leipzigerstr. 14.

Mein Schaukasten befindet sich Leipzigerstrasse 20.

Die Färberei von **C. Dölitzscher, A. Brauhaus, 21,** empfiehlt
 sich im Färben, Decatiren, Pressen u. Waschen.

Schützenhaus Löbejün.

Zur Gedaufer
 Dienstag den 2. September Abends 7 1/2 Uhr
Grosses Extra-Concert,
 gegeben von der **Müller'schen Kapelle,** wozu freundlichst einladet
A. Schaaf.

Seebad Ober-Röblingen.

Sonntag den 31. d. Mis. 2 große
Militär-Concerte, ausgeführt von
 den Magdeburgerischen Jägern, Bat. 4.
 1. Concert Nachmittags 3 1/2 Uhr.
 2. Concert Abends 7 1/2 Uhr.
 Abends großes **Brilliant-Gewerwerk,**
 unter anderem kommt zur Ausführung:
Die Schlacht bei Sedan,
 bildlich durch Feuerwerk dargestellt,
 wozu freundlichst einladet
Otto Weegling.
 Für Speisen und Getränke ist bestens
 gelorgt.

Bennstedt.

Sonntag den 31. d. M. Gedaufer.
 Von 8 Uhr ab **Lautberggärten,** wo
 zu freundlichst einladet **C. Drabig.**

Cafégarten Trotha.

Sonntag den 30. d. Mis.
Großes Schlagschiff.

Geese's Restauration.

Heute Sonntagabend **Schlachtfest.**

Am 25. d. Mis. ist mit mein **Zweites**
Jagdrevolver erstanden, schwarz,
 mit weicher Brust und Vorken, auf den
 Namen Hector führend. Wiederbringer
 erhält Belohnung nebst Erstattung der
 Futterkosten. Vor Ankauf wird gewarnt.
August Hoffmann, Leipzig
 bei Coltenhurn.

Ein in **Wachswild** jugendlicher
Jagdhund ist gegen Erstattung der
 Injectionsgebühren im **Geisgau** da-
 selbst abzugeben.

Familien-Angrichten.

Dienstag Abend 7 Uhr halte meine
 liebe Frau, uniere gute Mutter und
 Schwiegermutter **Souise Albrecht**
 geb. **Albrecht** im 64. Lebensjahre.
 Dies zeigen tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.
 Groß bei Böden, 28. August 1884.

Gestern Abend 10 Uhr entlich
 nach langem kurzen Leiden
 unsere geliebte **Martha** im Alter von
 1 Jahr 2 Monaten, was tiefbetrübt
 angeigt **A. Keller** nebst Frau
 geb. **Schindler.**
 Halle a.S., den 29. August 1884.

Dant.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer
 guten Mutter, Schwieger- und Groß-
 mütter, lagen wir allen Dänen, die
 ihren Song mit Kränzen schmückten
 und Dänen, die sie zu ihrer letzten
 Ruhestätte trugen, herzlich Dant.
 Trotha, den 27. August 1884.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
Friedrich Compant.

Radgruf.

Am 22. d. Mis. beklorren wir durch
 einen plötzlichen Tod uniere hochver-
 ehrten Mutter **Serrn Fr. Aug. Karsse.**
 Fast 35 Jahre lang ist derselbe uns
 ein treuer Seelort gewesen. Nicht
 der Familie des selig Entschlafenen
 fühlen daher auch wir den großen Ver-
 lust, der uns betroffen hat.
 Sein Andenken wird unter uns in
 Segen bleiben.
 Die Gemeinde
Steiga und Gelsendorf.

Für den Antheiltheil verantwortlich
 H. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.

Mit Beilagen.

Halle. Druck und Verlag von Otto Gendel.